BDI-Vize von Römer sieht die ärztliche Weiterbildung in akuter Gefahr

„Ein System kollabiert“

Mehr Fälle pro Arzt, mehr Erlöse pro Bett, Bonusverträge für Chefärzte statt Berufsethos: Der BDI-Vize von Römer beklagt die Kommerzialisierung im Krankenhaus und sieht dort die ärztliche Weiterbildung akut gefährdet.

— Auf einer Pressekonferenz des Münchner Kongresses „Innere Medizin fachübergreifend – Diabetologie grenzenlos“, der vom BDI und von OmniaMed ausgerichtet wird, kam der BDI-Vize richtig in Fahrt: „Unter den Bedingungen des DRG-Systems und der forcierten Durchsetzung ökonomischer Ziele“, so von Römer, „wandeln sich die Krankenhäuser in Deutschland vielerorts von Orten der sozialen und medizinischen Vor- und Fürsorge zu Unternehmen, in denen Krankheit zur Ware und Ärzte zu Anbietern werden.“

Bonusverträge am Pranger

Von Römer geißelte vor allem die Bonusverträge der Chefärzte: Ärzte würden dadurch animiert, Unternehmensziele über das Patientenwohl zu stellen und Leistungen anzubieten, die in erster Linie dem Krankenhaus nutzen. Viele Kollegen kommen dadurch in Schwierigkeiten mit der Berufsethik und dem Berufsrecht, beklagte von Römer.

Eklatanter Personalmangel

Eine weitere Folge der Kommerzialisierung sei der Personalmangel in den Krankenhäusern. Pflegekräfte eingerechnet, fehlen in Deutschlands Krankenhäusern etwa 160 000 Vollzeitstellen. Das Krankenhauspersonal arbeite am Limit und schiebe bundesweit eine Million Überstunden vor sich her, veranschaulichte von Römer.

Statt am Personal zu sparen, um die Klinik auf Wirtschaftlichkeit zu trimmen, sei ein Personalaufbau von Nöten. Gründe sind einerseits die Zunahme multimorbider Patienten aufgrund der

demographischen Entwicklung, aber auch sich verändernde Rahmenbedingungen wie die Auswirkungen des Arbeitszeitgesetzes, aufwendige Qualitätssicherungsmaßnahmen sowie ausufernde Bürokratie. Vor diesem Hintergrund unterstützte von Römer die Forderung der Gewerkschaft Verdi nach einer gesetzlichen Regelung der Personalbemessung für Krankenhäuser.

Arztberuf immer unattraktiver

Eine weitere Folge des Personalmangels: „Chef-, Ober- und Fachärzte werden in den Funktionsabteilungen absorbiert und stehen in nicht ausreichendem Maße für die ärztliche Aus- und Weiterbildung zur

Verfügung“, so von Römer. Defizite in der Weiterbildung führen zur Abnahme der Versorgungsqualität und der Patientensicherheit. Darüber hinaus, so von Römer, machen sie den Arztberuf für jüngere Kollegen unattraktiv.

Deshalb forderte von Römer, die Krankenhausträger zu verpflichten, die ärztliche Weiterbildung zu garantieren. Die Ärztekammern rief er auf, die Weiterbildungsordnung „sinnvoll zu überarbeiten und zu verschlanken“.

DR. MED. DIRK EINECKE ■

■ Quelle: Pressekonferenz „Innere Medizin fachübergreifend – Diabetologie grenzenlos“, München, 1.3.2013 (Veranstalter: Berufsverband Deutscher Internisten e.V. (BDI), OMNIA-Med GmbH)

Wenn das mit dem Ärztemangel so weiter geht ...